

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

**Gemeinsamer Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet
Deutschlandrundspruch, Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten
und die**

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

DL5EJ, Klaus

Sonntag, 5. April 2015 (Ostern)

Willkommen allen Freunden des UKW- Wetters. Hier ist DL5EJ.

Unser Wetter in Deutschland

Am **Karfreitag** konnten wir endlich nach den stürmischen Vortagen wieder aufatmen. Die umfangreiche Zone tiefen Luftdrucks lag nun über Osteuropa, ausgehend vom Schwarzen Meer über den Westen Russlands bis nach Skandinavien. Als Gegenbewegung dazu setzte sich vom Nordmeer über die Nordsee bis nach Deutschland eine schwache Hochdruckzone durch, in der die eingeflossene feuchtkalte Polarluft weitgehend zur Ruhe kam. Bei abnehmenden Luftdruckgegensätzen ließ der Wind weiter nach.

Von Frankreich her schoben sich danach die Wolken der nächsten Warmfront in den Südwesten Deutschlands. Die Front gehörte zu einem neuen Tief, das über Südengland und den Ärmelkanal hinweg nach Nordfrankreich zog. Von der dazugehörigen Bewölkung wurde vornehmlich der Südwesten Deutschlands zu Beginn des Wochenendes betroffen. Nun ist es zu Ostern doch noch zu einem recht brauchbaren Wetter bei einem Wechsel aus sonnigen und kurzen wolkgigen Abschnitten gekommen. Sogar an den Küsten ist es durchweg trocken.

So um die zehn Grad an den Nachmittagen wird auch morgen, von den Temperaturen her, das Maximum sein. Weil der Wind dazu aber immer weiter abnimmt, fühlt sich das in der Aprilsonne schon deutlich wärmer an. Diese kann sich **ab heute** zunächst immer häufiger durchsetzen. **In der neuen Woche** gibt es mit den Wolken einer Wetterfront, vor allem nach Norden und Osten hin, noch mal einen Schönheitsfehler. Die Temperaturen zeigen dann aber schon einen leichten Aufwärtstrend.

Im weiteren Wochenverlauf und darüber hinaus erwartet uns dann zunehmend freundliches und mildes Wetter. Bedingung dafür ist, dass sich ein Hochdruckgebiet von Frankreich her bis zu uns ausdehnen muss. Die Chancen dafür sind reell. Wann genau das geschieht, steht jedoch immer noch nicht fest. Es kann also durchaus sein, dass wir auf wärmeres und schöneres Frühlingswetter noch ein wenig warten müssen.

„ne Wolke ist auch nur ein Mensch

Heute geht es um eine ziemlich persönliche Frage. Was haben Sie für ein Verhältnis zu Wolken? Sind Ihnen diese Gebilde aus Luft und Wasser ziemlich egal, oder haben Sie gewisse Vorlieben? Na klar, Schönwetterwolken. Wer wäre denen nicht zugeneigt? Aber das ist ja nicht alles. Was ist mit den Regenwolken? Mit den Gewitterwolken? Wenn ein Keller mal wegen eines Platzregens unter Wasser steht oder ein Blitzschlag elektronischen Geräten zuge-

setzt hat. Wenn ein Orkan gewütet hat? Mein lieber Mann. Dann entsteht wohl zumindest Respekt vor gewissen Wolkenarten.

Ich habe gelesen, dass auf alten chinesischen Zeichnungen nicht nur Gefühle, sondern die ganze Seele eines Menschen als Wolke dargestellt werden. Oft gehen diese vom Kopf oder vom Herz eines Träumenden aus. Gedanken, Pläne oder Ängste werden sogar bis in die heutigen Comics in Form der Sprechblasen vererbt. Dort lesen wir sie in einer luftblasenähnlichen Wolke.

WER SICH FRISCH VERLIEBT, SCHWEBT AUF „WOLKE SIEBEN“, so sagt man. Eigentlich müsste es aber „Wolke neun“ heißen, denn die dickste und höchste Wolke heißt „Cumulonimbus“ und hat im Wolkenatlas von 1896 die Nummer 9.

Eine kleine Warnung möchte ich den Verliebten aber mit auf den Weg geben. Jene so tolle Wolke Cumulonimbus hat oft zerstörende Kraft. Verbindet sie sich mit anderen, erleben wir Hagel, Gewitter und bisweilen sogar lokale Tornados. Na und? In der Liebe geht's ja auch bisweilen recht stürmisch zu. Die meisten kennen ja die inzwischen in der Folklore etablierten Sätze, wie „Sturm der Liebe“ oder eine Beziehung wurde „verhagelt“, hat sich „vernebelt“ oder „unterkühlt“. Vielleicht kann es nichts schaden, wenn man auch als Verliebter ein gewisses Wissen über Wolken hat. Was sollte man denn wissen?

Mit zehn Minuten ist die Wolke bereits „reif“. Der warme Boden heizt die Luft auf, wodurch sie nach oben steigt und Wasserdampf mitnimmt. Dieser kondensiert, bildet Tröpfchen - Wolken entstehen. Bei den Schönwetterwolken bleiben die Tröpfchen sehr klein. Beim Hinabsinken zur Erde werden sie jedoch nicht schneller als die Luft, die unter ihnen aufsteigt. So kommt es nicht zu Regen.

Wolken kennen natürlich keine Ländergrenzen. Deutschland war am Wolkenhimmel bereits weit vor 1989 wiedervereinigt. Zudem ändern sie ständig ihr Aussehen. Deshalb betrachtete sie man früher als formlos. Im Jahre 1805 wagte es erstmals ein englischer Apotheker namens Luke Howard die Wolken in Kategorien einzuteilen. Er stellte auf einem Kongress drei Wolkentypen vor: „Cumulus“, die bekannte Schönwetterwolke, tief stehend und deren Oberteil wie ein Blumenkohl aussieht. „Stratus“, die graue, meist tief hängende Schichtwolke und „Cirrus“, feine hellweiße Federgebilde sehr hoch am Himmel.

VOR ALLEM MALER taten sich anfangs schwer mit Howards Vorstellungen. Sie sahen die Freiheit der Formlosigkeit von Wolken in Gefahr. Hier ist zum Beispiel der Romantiker Caspar David Friedrich zu erwähnen, der seine Freiheit als Maler eingeschränkt sah, wenn er sich an verschiedenen Klassifikationen von Wolken beim Malen orientieren sollte. Dass deswegen der Expressionismus erfunden wurde, ist natürlich Quatsch. Johann Wolfgang von Goethe reagierte völlig anders. Was der englische Apotheker mit den Wolken trieb, begeisterte ihn und führte zu einem Briefwechsel über Wolkenformen. Es war so wie bei Funkamateuren mit gleichen Wellenlängen. Dennoch hat Goethe in seinem Faust das Gretchen fragen lassen: „Wie hältst du es mit der Religion“ und nicht „Wie hältst du es mit den Wolken“. Heutzutage wird weltweit akzeptiert, wie faszinierend die Gebilde oben am Himmel sein können. Im Internet gibt es sogar einen Verein der Wolkenfreunde. Kunst und Naturwissenschaft sind sich längst näher gekommen.

Für viele Menschen sind Wolken deshalb so spannend, weil sie ihre Gefühle und Vorstellungen in sie hineinprojizieren können. So haben auf mich zum Beispiel Schäfchenwolken (Alto-Cumuli) eine beruhigende Wirkung. Mächtige Haufenwolken hingegen regen meine Fantasie stark an und erzeugen in mir kreative Gedanken. Raumfüllende tief hängende Schichtwolken

lassen mich manchmal melancholisch werden, falls ich nicht gerade einen neuen Funkwetterbericht schreibe. Psychologisch betrachtet und im Bereich der Gehirnaktivität angesiedelt, die das deutet, was die Augen dem Gehirn durch die Sehnerven zuspieren, weiß man inzwischen, dass Menschen beim Betrachten von Wolken stets bekannte Formen darin entdecken wollen, wie Abbildungen von Tieren, Personen und Dingen. Dagegen kann man sich gar nicht wehren. Es gibt sogar bestimmte Wetterlagen, die das fördern. Doch! Ich habe das selbst mehrfach schon erlebt.

INZWISCHEN GIBT ES SOGAR DATENWOLKEN. Das ist das Neueste. Wissen Sie das? Schon davon gehört, den „Clouds“? Eine solche Datenwolke schwebt zum Beispiel über dem Campus der Hochschule Niederrhein. Diese „Campus Cloud“ ist ein Dienst, der 22 NRW-Hochschulen zur Verfügung steht. Er ermöglicht Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern einen sicheren Umgang mit großen Datenmengen. Jeder Hochschulangehöriger kann über ein Speichervolumen von 30 GB verfügen. Das entspricht in etwa 30 000 Fotos mit hoher Auflösung. Die beteiligten Hochschulen betreiben ihre Server in eigener Regie an den Universitäten Münster, Bonn und Duisburg- Essen. Das Gesamtspeichervolumen der Cloud beträgt etwa 5 Petabyte - das entspricht der Datenmenge von einer Million- DVD- Filmen. Hochschulen haben nämlich einen erheblichen Bedarf, umfangreiche Datenmengen zu speichern. Ebenso hoch sind die Anforderungen an die Datensicherheit. Kommerzielle Cloud- Dienste können diese nicht erfüllen. Deren Server liegen oft im Ausland, wo der Datenschutz weniger streng gehandhabt wird.

Nach diesem kleinen Abstecher noch einmal kurz zurück zu den sichtbaren Wolken. Einem erfahrenen Wolkenbeobachter ist es manchmal möglich, Prognosen des zu erwartenden Wetters der nächsten Stunden zu erstellen. Hier mal ein Beispiel: Ich kann mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass es nachmittags Gewitter gibt, wenn sich am Morgenhimmel hohe Schichtwolken mit kleinen „Turmspitzen“ zeigen. Der Meteorologe nennt diese „*altostratus castellanus*“. Schauen Sie zu Ostern vielleicht einmal vermehrt zum Himmel auf. Vielleicht entdecken Sie irgendwann mal ein „Wolken- Ei“.

Schöne Ostertage und eine gute Woche!

Klaus, DL5EJ

„In Frauen und in Cirren kann man sich öfters irren“.